



Solarify macht's möglich: Dank der Unterstützung von Kleininvestor:innen ist eine ganze Siedlung in Muri-Gümligen nun mit Photovoltaik-Modulen ausgestattet.

BERNER BAUSTEINE & VISIONEN: NETTO-NULL EMISSIONEN

DIE ENERGIEWENDE ALS HERAUSFORDERUNG UND CHANCE

Die Energiewende stellt zweifellos eine der grössten gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit dar. Sie erfordert einen grundlegenden Wandel in der Art und Weise, wie wir Energie erzeugen, verteilen und nutzen. Um eine nachhaltige Zukunft zu gewährleisten, erfordert dies insbesondere die Abkehr von fossilen Energieträgern und die Elektrifizierung der Bereiche Verkehr und Wärme.

Neben aller Herausforderung bieten sich Chancen für innovative Unternehmen, die nachhaltige Lösungen anbieten: Auch Berner Unternehmen treiben die Energiewende mit ihren Geschäftsmodellen an und leisten somit einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz.

Was sind ihre entscheidenden Bausteine für ein Gelingen der Energiewende in der Schweiz? 1. Solar-



© Judith Schönenberger

LIEBE LESENDE

Die Klimakrise hat bereits fast alle unsere Lebensbereiche erfasst. Sie ist global und unglaublich komplex; mit Dominoeffekten, welche die Klimaerwärmung noch verschlimmern und Kippunkten, die – einmal überschritten – das Klimachaos unumkehrbar machen.

In dieser Ausgabe stellen wir uns der Frage: Was ist zu tun? Die Antwort auf die Klimakrise ist ähnlich komplex wie vielschichtig. Es braucht mutige Entschiede der Politik, grosse Schritte der Wirtschaft. Es braucht Forschung, Bildung. Positive Zukunftsbilder, an denen wir uns ausrichten können. Es braucht systemische Transformationen (das ist auch der Konsens des Weltklimarats)! Gleichzeitig braucht es aber auch uns alle. Das Engagement von Menschen wie Ihnen, die erkennen und handeln, sich mit Herz und Händen einsetzen.

Kurz: Die Klimakrise ist hier. Ja, die Lage ist ernst. Aber es ist noch nicht zu spät. Setzen wir uns am 9. Juni gemeinsam für die Energiewende und eine erneuerbare Zukunft ein. Sagen wir Ja zum Stromgesetz.

Mirjam Läderach,
Klimawissenschaftlerin, Spezialistin
Netzwerke und Kampagnen WWF Bern

energie umfassend ausbauen, 2. Solarstrom zugänglich machen und 3. Energie effizient nutzen.

Solarify: Solarenergie umfassend ausbauen

Der Ausbau von Solarenergie gewinnt an Fahrt. Dennoch bleibt diese Entwicklung für Personen ohne eigene Liegenschaften oft unzugänglich – wäre da nicht Solarify. Ihr Ziel: Jede:r sollte auf einfache und rentable Weise in Schweizer Solaranlagen investieren können. Auf Solarify.ch kann tatsächlich jede:r Solarpanels auf Dächern Berns oder anderswo in der Schweiz erwerben und erhält alle drei Monate die Erträge aus dem Stromverkauf ausbezahlt. Bereits fünf Solarpanels können gemäss Solarify ausreichend Strom bereitstellen, um den Bedarf eines 1-Personen-Haushalts zu decken.



Roger Langenegger,
Co-Geschäftsführer von Solarify

Solarenergie ist laut Co-Geschäftsführer Roger Langenegger die erneuerbare Energieform mit dem grössten ungenutzten Ausbaupotenzial der Schweiz. Die Technologie wird ständig verbessert und ist umweltverträglich, während die Nachfrage nach sauberem und günstigem Strom kontinuierlich steigt. Mit ihrem Modell bringt Solarify Liegenschaftsbesitzer:innen mit Kleininvestor:innen wie z.B. Mietenden zusammen, um die bestehende Infrastruktur und ungenutzte Flächen bestmöglich für die Energiewende zu aktivieren. Die dadurch ermöglichten Projekte treiben den Solarausbau zusätzlich voran und bringen für alle Beteiligten auch einen finanziellen Mehrwert. So geht Energiewende – mit und für die Bevölkerung.

Smart Energy Link: Solarstrom zugänglich machen

Tobias Stahel hat als CEO mit Smart Energy Link (SEL) eine Plattform geschaffen, die Solarstrom zugänglich



Gemeinsam erneuerbaren Strom nutzen?
Das ist die Idee hinter Smart Energy Link.

macht. Seine Motivation? Die Überzeugung, dass die Energiewende nicht nur relevant, sondern dringend notwendig ist, um von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien überzugehen. Stahel betont die Bedeutung der Solarenergie für die Schweiz – insbesondere mit Blick auf die konkreten Netto-Null-Ziele der Immobilienbranche und die politische Ausrichtung auf Solarenergie. Energiewende passiere im Gebäude.

Seit 2018 ermöglicht der Bund durch den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) die gemeinsame Nutzung von Solarenergie mehrerer Verbraucher:innen in Gebäuden oder gar Arealen. Die Mitglieder eines ZEV profitieren von günstigem und erneuerbarem Strom vom eigenen Dach. SEL bietet hierfür die Hard- und Softwareplattform, um für (private) Investor:innen und Mieter:innen Solarstrom abzurechnen und zu optimieren.

Volle Fahrt Solar: SEL vernetzt Solarstrom auch mit Elektromobilität. Der flexible Bedarf der Elektrofahrzeuge harmoniert perfekt mit der Produktion von Solarenergie. Das Stadtberner Unternehmen bietet Bauherren ein umfangreiches Dienstleistungsangebot vom Konzept bis zum Betrieb, um noch mehr Menschen den Zugang zur Solarenergie zu ermöglichen.



Tobias Stahel, CEO
von Smart Energy Link

Optega: Energie effizient nutzen

Das Unternehmen Optega stattet Gebäude mit hochmodernen Steuerungen aus, um den Energieverbrauch von Gebäuden zu optimieren. Durch diesen

Das Observatorium für Weltraum und Umwelt «Space Eye» in Niedermuhlern, in der Nähe von Belp, setzt auf intelligente Steuerungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs.



Rico Hausammann,
Geschäftsführer und
Gründer von Optega

Ansatz können nicht nur die Betriebskosten gesenkt, sondern auch

der CO₂-Ausstoss reduziert werden. In der Optimierung des Energieverbrauchs von Anlagen wie Heizungen, Lüftungen und Beleuchtungen sieht Geschäftsführer und Gründer Rico Hausammann den Schlüssel für eine nachhaltige Gebäudeinfrastruktur.

Die Bedeutung dieser Technologie wird durch aktuelle Daten unterstrichen:

Nach Angaben des Bundesamtes für Energie verursacht der Gebäudepark rund 40% des Endenergiebedarfs in der Schweiz und ist für etwa ein Drittel der inländischen CO₂-Emissionen verantwortlich (BFE, 2023). Hier setzen die Lösungen von Optega an.

Mit den innovativen Systemen von Optega profitieren Kunden gemäss Haus-

ammann nicht nur von Einsparungen bei Energie und Kosten, sondern auch von einem gesteigerten Komfort in ihren Gebäuden. Die Technologie entwickle sich ständig weiter, werde intelligenter. Die Schweiz bietet somit ein enormes Potenzial für die Gebäudeautomation. ■

Daniel Sieveking, Autor WWF Bern

DER GROSSE RAT TORPEDIERT DEN SOLARAUSBAU

Nach der ersten Lesung im Grossen Rat zum Gegenvorschlag zur Berner Solar-Initiative zeichnet sich ab: Inhaltlich wird wenig Substanzielles übrigbleiben. Damit rücken auch die Klimaziele in weite Ferne.

Die «Berner Solar-Initiative» von Grünen, GLP, EVP und weiteren Organisationen sieht eine Solarpflicht für bestehende und neue Bauten vor. Damit will sie das grosse Potential für Solarenergie nutzen: Allein auf den geeigneten Dächern könnten im Kanton Bern jährlich neun Terawattstunden Strom produziert werden. Das ist drei Mal die Jahresproduktion des heute stillgelegten AKW Mühleberg.

Regina Fuhrer-Wyss, Co-Präsidentin des WWF Bern und SP-Grossrätin blickt auf die Debatte im Grossen Rat vom März zurück: «Es zeichnet sich ein zahnloser Gegenvorschlag zur Berner Solar-Initiative ab, mit dem die Energiewende im Kanton Bern nicht gelingen wird». Die bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat will auf eine Solarpflicht auf bestehenden Gebäuden verzichten

– auch dann, wenn das Dach ohnehin erneuert wird. Lediglich eine unverbindliche Offerte müsste in diesem Fall eingeholt werden. «Freiwilligkeit ist aber Vergangenheit», meint Regina.

Für sie ist klar: «Die Solarenergie ist der Schlüssel der Energiewende. Es braucht gute gesetzliche Rahmenbedingungen und wir brauchen alle geeigneten Dächer, um die Klimaziele zu erreichen». ■

Mirjam Läderach, Spezialistin Netzwerke & Kampagnen WWF Bern

Mit den Abstimmungen zum Klimaschutz-Artikel (2021) und Klimaschutz-Gesetz (2023) hat die Berner Stimmbevölkerung die Notwendigkeit der Energiewende erkannt und einen klaren Auftrag für die Zukunft gegeben: klimaneutral bis 2050. Mit dem Stromgesetz – welches in diesem Magazin ausführlich vorgestellt wird und am 9. Juni zur Abstimmung kommt – setzt sich die Schweiz zudem ambitionierte Ausbauziele für neue erneuerbare Energien. Der Produktionsausbau soll dabei richtigerweise zum grössten Teil durch Photovoltaik erreicht werden und das hauptsächlich auf Gebäuden und Infrastrukturen. Um diese Ausbauziele zu erreichen und die Dekarbonisierung voranzutreiben, ist es von entscheidender Bedeutung, das Solarpotential auf den Gebäuden und Infrastrukturen des Kantons Bern rasch und vollständig auszuschöpfen. Der Solarausbau trägt dabei nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern erhöht auch die Versorgungssicherheit des Kantons.



Sieht in der Solarenergie den Schlüssel der Energiewende: Regina Fuhrer-Wyss, Co-Präsidentin des WWF Bern und SP-Grossrätin.

MEHR SOLAR-ANLAGEN FÜR DIE ALPEN

Seit April 2023 sorgt die Schweizer Berghilfe mit einem speziellen Solarprogramm für mehr Solarenergie aus den Berggebieten. Sie fördert Solaranlagen auf bestehenden Gebäuden, ohne die Naturvielfalt zu gefährden.



Drei Generationen der Familie Boder sind stolz auf die neue Solaranlage im Berner Jura: Francis (von links), der kleine Samy, Marie und Nicolas. Gemolken wird jetzt mit der Kraft der Sonne.

Bis zu 50% der Investitionskosten

Private KMUs wie Käsereien, Gastrobetriebe oder Landwirtschaftsbetriebe, die in einer Bergzone oder im Sömmerungsgebiet* liegen und eine Solaranlage auf einem bestehenden Gebäude installieren wollen, können auf eine Mitfinanzierung durch die Schweizer Berghilfe hoffen. Bis zu 50% der Investitionskosten werden je nach Fall à fonds perdu durch ihr neues Solarprogramm gedeckt.

Allerdings müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden:

- das Unternehmen muss auf die Finanzierung angewiesen sein
- das Unternehmen muss weniger als 50 Vollzeitstellen haben
- die Anlage muss auf ein bestehendes Gebäude installiert werden
- der Strom wird teilweise vom eigenen Unternehmen verbraucht

«Die Nutzung des eigenen Solarstroms entlastet das Betriebsbudget deutlich», sagt Beatrice Zanella, Leiterin Projekte und Partnerschaften und Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizer Berghilfe, «und die Unternehmen generieren durch den Verkauf des überschüssigen Stroms zusätzliche Einnahmen.»

Für die Beurteilung der Situation setzt die Schweizer Berghilfe auch auf Freiwillige. Ehrenamtlich arbeitende Expert:innen besuchen die Geschuchsteller:innen vor Ort. Entscheidet sich der Projektausschuss daraufhin für die Beihilfe des Projektes, wird das Geld nach der Installation der Anlage ausbezahlt. Wie hoch die Beiträge ausfallen, hängt unter anderem von der finanziellen Situation der Projektträger und den verfügbaren Förderbeiträgen der öffentlichen Hand ab.

Auf diese Weise hat die Berghilfe schon über 180 Projekte mit insgesamt fünf Millionen Franken unterstützt.

Der WWF begrüsst diese Aktion, weil sie Solaranlagen auf bestehender Infrastruktur fördert. So kann

mit minimaler Beeinträchtigung der Biodiversität Sommer- und auch Winterstrom produziert werden, denn höhergelegene Anlagen schneiden diesbezüglich besser ab als Anlagen im Flachland. ■

Max Hugelshofer, Schweizer Berghilfe

Der WWF ermutigt betroffene Unternehmen, sich das Programm näher anzuschauen. Gesuche können unter www.berghilfe.ch/gesuche/eneergie gestellt werden.



* Der Geobasisdatensatz der landwirtschaftlichen Zonen und Gebiete besteht aus sechs landwirtschaftlichen Produktionszonen und dem Sömmerungsgebiet und bildet den landwirtschaftlichen Produktionskataster. Unterschieden wird zwischen Talzone, Hügellzone, Bergzonen I bis IV und Sömmerungsgebiet. Mehr dazu unter www.berghilfe.ch/gesuche/berggebiet oder mittels abgebildetem QR-Code.

LAUFEN FÜR DIE MEERESSCHILDKRÖTEN UND SAUBERE MEERE

Mit den WWF-Läufen im Schuljahr 2024/25 werden die gefährdeten Meeresschildkröten und Meeresschutzprojekte des WWF unterstützt. Ausserdem wollen wir die Schüler:innen auf die Problematik des Littering aufmerksam machen und sie dafür sensibilisieren, in der Natur nichts wegzuerwerfen.

Meeresschildkröten sind die Greisinnen der Meere. Sie leben bereits zu Zeiten der Saurier auf unserem Planeten. Ihre Heimat sind die Ozeane dieser Welt. Dort leisten sie einen wichtigen Beitrag für das gesamte Ökosystem, indem sie z.B. Korallenriffe und Seegraswiesen pflegen. Meeresschildkröten sind fantastische Schwimmer und überqueren sogar Ozeane. Im Meer treffen sie jedoch auf verschiedene Gefahren, welche dazu beitragen, dass 6 von 7 Arten vom Aussterben bedroht sind. Eine dieser Gefahren ist das Plastik, welches unkontrolliert die Meere vermüllt. Die Meeresschildkröten verwechseln z.B. Plastiktüten mit Quallen und ersticken daran, oder sie fressen den Kunststoff und verhungern mit dem Magen voller Plastik. Der WWF engagiert sich weltweit für den Schutz der Meeresschildkröten.

Laufend unterstützen

Mit unseren WWF-Läufen sensibilisieren wir Schüler:innen für die Meeresschildkröten und die Problematik des Abfall Wegwerfens. Und die Kinder können sich auf gesunde und unterhaltsame Art und Weise für Meeresschutzprojekte des WWF engagieren.

Die Daten:

- Dienstag, 12. September 2024, in Zuchwil
- Donnerstag, 17. September 2024, in Bern
- Dienstag, 13. Mai 2025, in Thun
- Donnerstag, 15. Mai 2025, in Brugg
- Donnerstag, 22. Mai 2025 in Bern

Wenn Datum oder Ort der WWF-Läufe nicht passen, können Lehrpersonen auch einen WWF-Lauf an ihrer Schule anregen. Der Erlös der WWF-Läufe kommt nach Abzug des Aufwandes vollumfänglich den WWF-Meeresschutz-Projekten zugute. Jede Klasse, die an einem WWF-Lauf mitmacht, bekommt einen gratis Erlebnisbesuch! Zudem erhält jedes Kind eine Laufurkunde und ein kleines Dankeschön.

Übrigens: Auch Einzelpersonen können mitlaufen.

Anmeldung auf: pandanation.ch. ■

Angelika Koprio, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern

GESUCHT:

- Lehrpersonen, die mit ihren Schüler:innen an einem WWF-Lauf teilnehmen
- Freiwillige Helfer:innen bei der Durchführung
- Jemand, der/die als Panda Bär mit den Schüler:innen einturnt und mitläuft

Information und Anmeldung: www.wwf-be.ch/lauf

EINE INITIATIVE FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT IN DER STADT BERN

Drei Dinge sind klar: Die Klimakrise spitzt sich weltweit dramatisch zu. Die Klimakrise ist ungerecht. Und die Stadt Bern ist zu langsam unterwegs. Die städtische Klimagerechtigkeitsinitiative will Schwung in die Berner Klimapolitik bringen.

Die Stadt Bern hat die Dringlichkeit der Klimakrise erkannt: 2019 hat sie den Klimanotstand ausgerufen, 2022 das Klimareglement verabschiedet. Doch der ernüchternde Controlling-Bericht zeigt, dass die Stadt nicht auf Zielkurs ist und es zu langsam vorwärtsght.

Es ist also höchste Zeit in der Klimapolitik endlich entschlossen zu handeln: Im Mai hat der WWF Bern eine Initiative mitlanciert, die einen städtischen Klimafonds vorschlägt. Damit sollen zusätzliche Ressourcen für die konsequente Umsetzung von Klimamassnahmen mobilisiert werden. Das sind z. B. energetische Gebäudesanierungen, Photovoltaikanlagen, Förderung von Fuss- und Veloverkehr, die Gestaltung autofreier Quartiere

oder der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Damit die Stadt Bern bis 2040 Netto-Null erreicht.

Falls Sie in der Stadt Bern wohnhaft sind: Mit Ihrer Unterschrift helfen Sie, dass Klimapolitik endlich Priorität wird. ■

Mirjam Läderach,
Spezialistin Netzwerke & Kampagnen

Die Initiative ist in die Sammelphase gestartet. Jede Unterschrift zählt.



WIE VEGANIA 2029 DIE WELT NACHHALTIG VERÄNDERTE

Immer mehr Menschen leben auf der Erde. Immer weniger Platz hat es auf der Erde. Was müssen wir tun? Das globale Ernährungssystem verändern. Der Berner Zukunftsforscher Joël Luc Cachelin stellt in seinem fiktiven Sachbuch «Veganomics» vier mögliche Szenarien vor.

Willkommen zum Zukunftskongress Karnivorias im Jahr 2045: Ende der 2020er Jahre hat eine Multi-Pandemie Millionen Menschen und Milliarden Tiere getötet. Durch die Klimakrise steigt der Meeresspiegel und die ersten Inseln versinken. Bevor der Meeresspiegel weiter anstieg, beschloss eine europäische Inselgruppe zu handeln. Ein Entscheid, der die Geschichte der Menschheit nachhaltig verändern sollte.

Die vier Inseln waren sich einig: Der Fleischkonsum löste die Katastrophe aus und war hauptverantwortlich für die Klimakrise. Sie vereinbarten, in Zukunft auf alle tierischen Produkte zu verzichten und erklärten ihre Unabhängigkeit vom fleisshessenden Staat Karnivorias. Mit Vegania erhielt die Welt im Jahr 2029 ihren ersten veganen Staat.

Jede Insel verfolgt dabei eine andere Strategie: Chlorella fokussiert sich auf traditionelle pflanzliche Produkte; die High Tech Islands nutzen die Möglichkeiten neuer Technologien, um alternative Produkte herzustellen; Tenebrio ersetzt die bisherigen Nutztiere durch Nutztiere ohne hochentwickeltes Ner-

vensystem wie Quallen, Insekten oder Muscheln; und Zirkula setzt konsequent auf Kreislaufwirtschaft.

Vegania's Wandel überzeugt: Die Wirtschaft floriert und in Umweltrankings belegen die vier veganen Inseln stets die ersten Plätze. Karnivorias will nachziehen und veranstaltet deshalb einen Zukunftskongress. Diese Ausgangslage beschreibt der promovierte Betriebswirt Joël Luc Cachelin in seinem Buch «Veganomics».

Seit seiner Kindheit interessiert sich Cachelin für die Zukunft. Geprägt durch die Faszination von Science-Fiction-Filmen weckt die Technologisierung schon früh seine Neugier. Antworten auf die Frage «Was kommt als nächstes?» findet er dabei oft in der Vergangenheit. Heute beschäftigt er sich verstärkt mit nachhaltigen Themen und erforscht, was wir wirklich brauchen.

In «Veganomics» zeigt er auf, dass wir das globale Ernährungssystem dringend verändern müssen. Bis ins Jahr 2080 wird die Weltbevölkerung um ein Drittel auf über 10 Milliarden Menschen wachsen. Mehr Menschen benötigen mehr Platz und essen mehr Nahrung. Die Flächenkonkurrenz verschärft sich und erfordert neue, platzsparende Lösungen. Nicht platzsparend ist die Viehwirtschaft. Die Tierhaltung und die dafür benötigten Futtermittel beanspruchen insgesamt 83% der landwirtschaftlichen Fläche. Viel Platz, der für die Produktion menschlicher Nahrung fehlt.

Nicht nur ökologisch bietet eine vegane Lebensweise viel Potenzial: Spannende Zukunftsmärkte versprechen wirtschaftliche Chancen und eine Welt ohne Nutztiere verspricht weniger Leid. Denn Tiere leiden auch bei der Herstellung vegetarischer Produkte wie Milch, Käse oder Eiern.

Das wissenschaftlich fundierte Buch «Veganomics» deckt die Folgen und Abhängigkeiten Tierkonsums auf und regt zum Nachdenken an. Trotzdem macht Joël Luc Cachelin mit «Veganomics» Lust auf die Zukunft. Denn er setzt den Fokus bewusst auf das Positive und zeigt eindrucksvoll die Vielfalt einer veganen Welt. Worauf warten wir also noch? ■

Tim Born, Autor WWF Bern



Der Veganismus ist ein gesellschaftlich emotionales Thema, das Joël Luc Cachelin in seinem Buch mit neuen Ansätzen aufarbeitet.

AKTIV FÜR'S KLIMA

Im Restaurant O'bolles, vorzugsweise in der hinteren Stube, trifft sich regelmässig eine verschwörerische Gruppe mit dem radikalen Ziel, das Klima zu retten. Wer nun an Blockaden von Öltransporten oder an eine Besetzung der Glencore-Büros denkt, liegt falsch. Bei den monatlichen Treffen geht es um die vielen kleinen Dinge an der Basis, ohne die eine aktive Klimapolitik nicht möglich ist.



Mit guter Laune für mehr Nachhaltigkeit im Fussball.

Die Rede ist von der Klimagruppe Bern. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle plant und organisiert sie Anlässe und Aktionen und unterstützt den WWF Bern bei Kampagnen. An der dritten Sitzung des Jahres 2024 geht es um Standaktionen, um einen Kultfussballklub, ein nachhaltiges Grümpeltturnier, ein velobetriebenes Kino an der sehr regnerischen Earth Hour, um Standaktionen und eine velobetriebene Milchshake-Maschine.

■ Zum Schnuppern hier ist heute Simon, Grossrat und Gemeinderat von Konolfingen der GLP. Er hat sich in den letzten Jahren immer wieder über die fantasievollen Aktionen der Klimagruppe gefreut und überlegt sich ab jetzt ebenfalls seinen Teil dazu beitragen.

■ Beim Kultfussballklub handelt es sich um den FC Breitenrain, mit dem der WWF Bern schon seit zwei Jahren zusammenarbeitet. Raed berichtet von seiner Arbeit, die er als Praktikant im Rahmen dieser Zusammenarbeit schrieb. Der Titel «Nachhaltigkeit im Amateurfussball – Analyse des Umweltbewusstseins und Umweltverhaltens der Mitglieder des FC Breitenrains». Die Arbeit dient im Verein als Grundlage für die Verankerung der Nachhaltigkeitsstrategie und für die Planung von Massnahmen dahin.

■ Ein nachhaltiges Grümpeltturnier (siehe Kasten) ist eine dieser Massnahmen.

■ Das velobetriebene Kino war für die Earth Hour vom 23. März geplant. Während dieser Earth Hour werden weltweit möglichst Lichter gelöscht. Für diese Stunde hatte die Kli-

magruppe ein ganz spezielles Lichtspiel geplant. Sie wollte beim Zytglogge Kurzfilme zum Thema Klima und Biodiversität zeigen. Der Strom dafür wäre mit (Velo)Muskelkraft produziert worden. Aber eben: Wäre! Denn der 23. März war so saukalt und verregnet, dass sich wohl niemand die Vorführung angesehen hätte. Deshalb haben wir das velobetriebene Kino abgesagt. Es wird voraussichtlich an den Berner Nachhaltigkeitstagen nachgeholt. Ob Stadtpräsident Alec von Graffenried auch wieder die Begrüssung machen und in die Pedale treten wird, ist noch nicht sicher, wäre aber cool.

Und was ist mit den Standaktionen? Was mit der velobetriebenen Milchshake-Maschine? Bei den ersteren geht es um das Stromgesetz, über das wir am 9. Juni abstimmen. Und die velobetriebene Milchshake-Maschine kommt auf Vorschlag von Milena am Grümpeltturnier zum Einsatz.

PS: Aufmerksamen Leser:innen ist möglicherweise aufgefallen, dass es bei der Klimagruppe nicht ganz so verschwörerisch zu und her geht, wie das oben angedeutet wurde. Im Gegenteil. Jeder und Jede und alle dazwischen sind herzlich eingeladen, in der Gruppe mitzumachen. Auch Du? ■

Hanspeter Bundi, Autor WWF Bern

www.wwf-be.ch/klimagruppe

NACHHALTIGES GRÜMPELTURNIER

Sonntag, 8. September, Sportplatz Spitalacker, Bern

Mit diesem Anlass setzen der WWF und der FC Breitenrain ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Klima. Im Zentrum steht das fröhliche Zusammensein, die Freude am fairen Fussballspiel und das klimafreundliche Verhalten. Teams, die drei Nachhaltigkeitskriterien erfüllen* und sich rasch anmelden, sind dabei. Wir freuen uns auf euch!

Am Rand des Turniers gibt es feinen vegetarischen und veganen Food an der Buvette Spitz. Im Kids Corner dreht sich ein Glücksrad, und beim Torwandschiessen lässt es sich gehaltvoll ärgern.

*Zum Beispiel: «Gebrauchte Dresses tragen», «keinen Abfall produzieren» und «kalt duschen». Oder aber andere Kriterien aus einer Liste von 10 Massnahmen.

Weitere Infos und Anmeldung: www.wwf-be.ch/fussball



Kickst du dieses Jahr auch mit?

DANKESANLASS

17. Februar 2024. Die Heitere Fahne am Fusse des Gurten ist ein bunter Ort. Ein guter Ort, um sich bei allen zu bedanken, die sich für und mit dem WWF Bern engagiert haben. Nach einer Exkursion in der Umgebung haben sich hier rund 30 Engagierte des WWF Bern versammelt. Sie stärken und wärmen sich an einem feinen vegetarischen Eintopf, den das Team der Heitere Fahne für sie gekocht hat.

Die Stunden vor dem gemütlichen Anlass waren einem weniger vegetarischen Thema gewidmet; dem Luchs. Man würde nicht erraten, dass es hier, ganz in der Nähe der Hauptstadt, Luchse gibt. Von Manuel und Sophie, zwei begeisterten Luchskenner:innen, haben die Teilnehmer:innen erfahren, wie gross das Revier eines Luchses sein kann, wann sich die Tiere paaren und wo sie in der Nähe von Bern schon gesichtet wurden.

Die Luchsexkursion und der Ausklang in der Heitere Fahne sind ein grosses Dankeschön an alle für ihren Einsatz für den WWF. Es wird angestossen und ausgetauscht, wer was gemacht



Nach einer spannenden Luchsexkursion fand sich die muntere Truppe aus Engagierten des WWF in der Heitere Fahne, um gemeinsam anzustossen und den Abend ausklingen zu lassen.

hat für den WWF. Und es steht fest, das Engagement für die Natur braucht es weiterhin genauso wie das gemütliche Zusammensein. Es gibt Kraft, zu merken, dass es Mitstreiter:innen gibt. ■
Angelika Koprio, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern

AGENDA

WWF-Aktivitäten vom 1. Juni bis 1. September 2024

WAS	WER	WANN	WO	WEITERE INFORMATIONEN
Kanu Tour ins Reich der Biber und der Lachse (in Zukunft)	Alle, die sich für Gewässer und ihre Bewohner:innen interessieren.	Je eine eintägige Tour am 6. und 7. Juli	Zwischen Worblaufen und Wohlensee	Anmeldung bis 3. Juli unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Kiese	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	8. Juli	Stalden i.E.	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Simme	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	18. Juli	Zweisimmen	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Engstlige	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	15. Juli	Frutigen	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser am Aubächli	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	25. Juli	Wimmis	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Aare	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	8. August	Gerzensee	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Önz	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	09. August	Heimenhausen	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Erlebnis Wasser an der Sense	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	15. August	Flamatt	Anmeldung bis Mitte Juni unter www.wwf-be.ch/agenda
Infoanlass Freiwillige	Neue und langjährige Freiwillige, die sich über Freiwilligeneinsätze informieren wollen	28. August	online	Anmeldung bis 28. August, Link folgt
Grümpeltturnier	Alle die sich für Fussball und Nachhaltigkeit interessieren	8. September	Sportplatz Spitalacker	Anmeldung bis 24. August unter www.wwf-be.ch/agenda

Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 18 600 (Deutsch), 1700 (Französisch)
Redaktion: Elina Villard

Grafik: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern